

Bildkonzepte und Motive



Die Möglichkeiten, Bilder in Adobe Photoshop zu manipulieren und zu verfremden, sind nahezu unbegrenzt. Der Anwender kann Bilder fotorealistisch bearbeiten, Fotos künstlerisch verfremden oder künstlerische Grafiken erstellen. Wofür er sich entscheidet, bleibt der Kreativität des Anwenders überlassen. Allerdings ist eben nicht jeder missglückte Versuch einer fotorealistischen Bildpersonalisierung ein reizvoll künstlerisch verfremdetes Foto. Und eine plumpe Grafik gewinnt selten dadurch, dass man sie in ein Foto einbettet.

Bei den meisten Fällen schlecht gemachter Bildpersonalisierung handelt es sich um Bilder, bei denen der gewünschte Text einfach irgendwie in das Bild geklatscht wird, die aber weder eine realistische Anmutung erreichen noch auf einem überzeugenden, ästhetisch ansprechenden Gestaltungskonzept basieren. Die weitaus häufigste Ursache hierfür ist eine unüberlegte Motivwahl.

2.1 Motivauswahl für fotorealistische Bildpersonalisierung

Fotorealistische Bildpersonalisierung setzt die Wahl eines Motivs voraus, in dem Schrift real vorkommen könnte. Dabei ist klar, dass einzelne Buchstaben zwar vereinzelt als zufällige Form auch ohne menschliches Zutun entstehen können. Beispielsweise kann eine Wolke in der Natur durchaus die Form eines Buchstabens annehmen. Es wirkt aber sehr schnell unrealistisch, wenn man aus solchen Formen ein Wort oder einen Satz baut: Wird ein ganzer Name aus Wolken in ein Bild gesetzt, ist dies keine fotorealistische Bildpersonalisierung mehr. Als Faustregel kann man daher formulieren, dass Motive für realistische Bildpersonalisierung meist in irgendeiner Form ein Ergebnis menschlichen Handelns darstellen.

2.1.1 Zeichensatzbasierte (Vektor-)Schrift

Im Alltag – und dementsprechend auch bei der Auswahl von Bildmotiven – ist Schrift meistens in irgendeiner Form technisch erstellt, beispielsweise als (Auf-)Druck, als LED- oder Bildschirmanzeige, als Aufnäher oder als Aufkleber. Diese Schriften sind üblicherweise Zeichensatzbasiert; die Buchstabenabstände und -positionen folgen dabei den Standardvorgaben des Zeichensatzes. Eine Bildpersonalisierung wird daher meist ebenfalls auf Basis eines Zeichensatzes erfolgen. Und auch wenn dies technisch ein vergleichsweise einfaches Vorgehen ist, führt es oft zu sehr realistisch wirkenden Personalisierungen. Ein wichtiger Aspekt, der sich sehr deutlich auf den gestalterischen Gesamt-

Negativbeispiele

Die folgenden Bilder basieren auf realen Beispielen. Zur Vermeidung von urheberrechtlichen Diskussionen wurden sie jedoch von den

Autoren sinngemäß nachgebaut. Die realen Beispiele waren dabei oft in noch extremerem Maße verunglückt.



Wolkenschrift ist häufig anzutreffen und meist grauenhaft umgesetzt. Selten passen die Wolkenformen der Schrift zu den Wolken des Hintergrundbildes.



Viele Personalisierungen scheitern an der perspektivischen Darstellung der Schrift, da oft die Perspektive des Hintergrundbildes nicht korrekt erkannt wird.



Schrift aus Bausteinen kann nicht beliebig skaliert werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Bausteinelemente auch außerhalb der Schrift im Bild vorkommen.



Selbst halbwegs realistische Personalisierungen können konzeptionell unsinnig sein: Welcher Empfänger wird sich schon gerne als Schaf sehen wollen?



Selbst in Kampagnen großer Konzerne finden sich Bildpersonalisierungen, bei denen der Text vollkommen plump mit einem Standardzeichensatz wie beispielsweise Arial in das Bild geklatscht wird.



Zwar lässt sich ein Text in Photoshop in so ziemlich jeden Hintergrund retuschieren, aber nicht jedes Motiv ergibt eine sinnvolle Bildpersonalisierung.



T name_6_7#prefix:CASA DE #action:perspektive#

aufwand auswirken kann, ist die Frage, ob neben den zu personalisierenden Texten auch andere (fotografierte) Schrift im Bild vorhanden ist, die das Aussehen der personalisierten Texte exakt vorgibt. Kennt man den der fotografierten Schrift zugrundeliegenden Zeichensatz, lassen sich die automatisch erzeugten Texte meist sehr realitätsgetreu in das Bild einfügen. Allerdings ist es fast immer deutlich effizienter, die fotografierte Schrift komplett aus dem Bild zu retuschieren und sie dann gegebenenfalls als statische Texte in Photoshop zu setzen. Dadurch werden einerseits Abweichungen zu den automatisch erzeugten Texten vermieden, andererseits bleibt die Möglichkeit bestehen, einen Zeichensatz auszuwählen.

Eine weitere Motivgruppe bilden solche, bei denen die Schrift in irgendeiner Form manuell erstellt ist und es sich sozusagen um Handschrift im weitesten Sinne handelt. Damit ist die Kritzelei im Schnee oder auf der beschlagenen Scheibe ebenso gemeint wie der antike, in Stein gemeißelte Text, das Graffiti an der Mauer oder eben die normale Handschrift auf Papier. Diese Schriftbilder kann man in der Regel durch die Verwendung eines geeigneten Zeichensatzes imitieren, wobei einige Parameter wie beispielsweise die Schriftgröße, die Zeichenausrichtung und -skalierung für die einzelnen Glyphen in einem gewissen Umfang variiert werden, um eine natürlichere Anmutung zu erreichen. Dies wird im nächsten Kapitel ausführlich dargestellt.

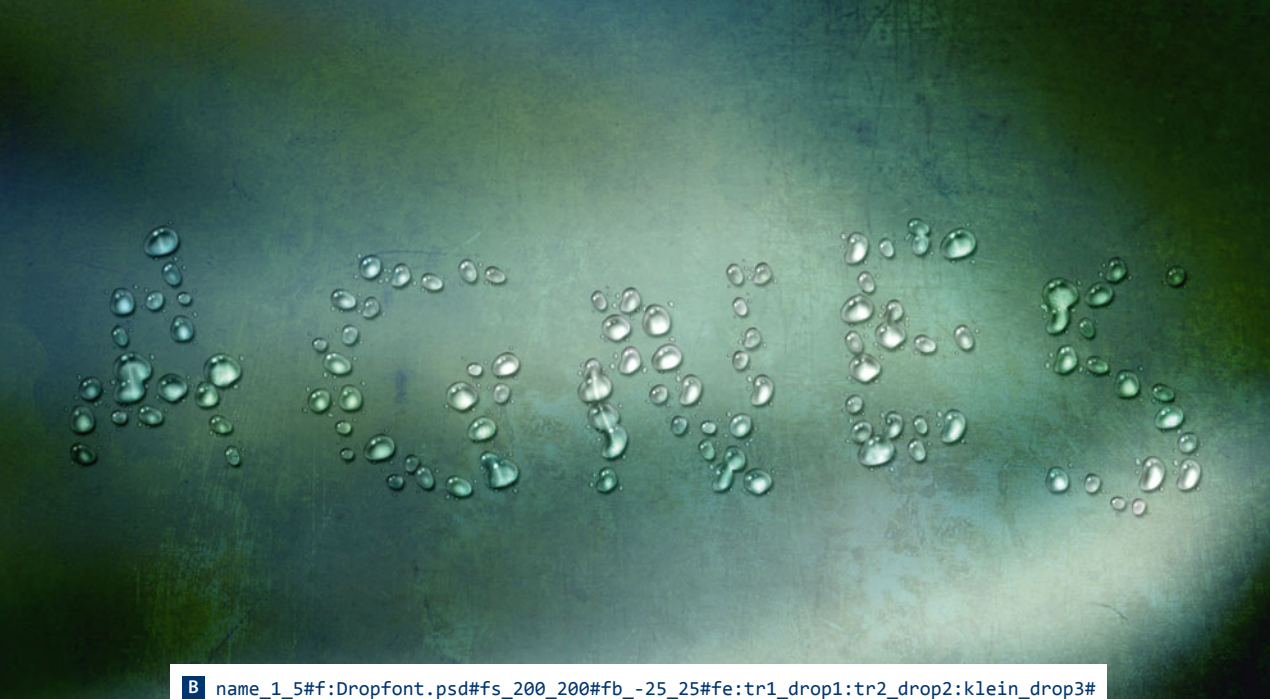


Jana Schmidt

B name_1_15#prefix:€#suffix:€#f:Glyphen.psd#fa:zentriert

2.1.2 Schriften aus Bildbausteinen und aus Bildglyphen

Buchstaben können als Bildglyphen durch Bilder dargestellt werden, die jeweils einen vollständigen Buchstaben abbilden. Häufig werden Glyphen aber auch aus Bausteinen zusammengesetzt, beispielsweise als Mosaik oder LED-Schrift, als Streusel-Verzierung auf einem Kuchen oder als aus Blütenblättern gelegte Buchstaben. In all diesen Fällen entstehen die Glyphen aus der Anordnung vieler kleiner Bausteine. Um ein derartiges Schriftkonzept in der Bildpersonalisierung einzusetzen, sind zwei Aspekte zu berücksichtigen. Sowohl der Aufbau der einzelnen Glyphen aus den Bildbausteinen als auch die Kombination der Glyphen zu einem Wort oder Text müssen definiert werden. Motive mit Glyphen aus Bildbausteinen erscheinen in der technischen Umsetzung auf den ersten Blick aufwändiger als Motive, die auf Bildglyphen basieren, bei denen jedes Bild einen ganzen Buchstaben darstellt. In der Praxis und bei der Motivauswahl sind jene jedoch deutlich einfacher zu handhaben: Bildbausteine (also beispielsweise Kieselsteine, Blütenblätter, Kuchenstreusel oder ähnliches) lassen sich nicht nur deutlich einfacher finden oder erstellen als Bildglyphen. Man benötigt insgesamt auch deutlich weniger Bilder; meist reicht schon eine einstellige Anzahl Bausteine aus. Beim Einsatz von Bildglyphen ist hingegen typischerweise pro Glyphe mindestens ein Foto zu erstellen.



B name_1_5#f:Dropfont.psd#fs_200_200#fb_-25_25#fe:tr1_drop1:tr2_drop2:klein_drop3#

Will man also einen vollständigen Zeichensatz mit Bildglyphen für ein Alphabet mit Groß- und Kleinbuchstaben, mit Umlauten und mit einigen Glyphenvarianten erstellen, benötigt man hierzu etwa 60 bis 100 Fotos.

Mit Motiven, bei denen die einzelnen Buchstaben in der Realität aus plastischen Objekten bestehen, können sehr ansprechende Bildpersonalisierungen gestaltet werden. Beispiele für solche Motive sind Bleisatzbuchstaben, Gebäck in Buchstabenform oder Buchstaben, die in irgendeiner Form durch Menschen dargestellt werden.

Der Aufwand für die technische Umsetzung ist aber vergleichsweise hoch; zu der reinen Anzahl der benötigten Fotos kommt hinzu, dass man bei der Aufnahme eine einheitliche Perspektive und Beleuchtung wählen muss, um anschließend eine Kombination der Bildglyphen zu einem Wort realistisch umsetzen zu können. Auch das Gesamtmotiv, in das die personalisierten Texte eingefügt werden, muss in Bezug auf Perspektive und Beleuchtung zu den Bildglyphen passen. Dem höchsten technischen Aufwand steht damit die geringste Flexibilität in der Verwendung gegenüber. Daher sind derartige Motive in einer fotorealistischen Ausprägung Projekten mit hinreichend großen Budgets vorbehalten.

2.2 Unmögliche Bilder

Auch fotorealistische Bildpersonalisierungen erwecken meist gerade durch die Verunsicherung Aufmerksamkeit, die die Erweiterung beziehungsweise Manipulation von Realität beim Betrachter hervorruft. Gut gemachte Grenzüberschreitungen können daher diese auf Dissonanz beruhende Wirkung von Bildpersonalisierungen unterstützen. Andererseits wirken plumpe, offensichtlich unrealistische Bildpersonalisierungen sehr schnell kitschig; ob diesen eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuteil wird, ist fraglich, zumal die Betrachter Personalisierung als solche meist gewohnt sein werden: Mit dem 08/15-Wolkenbild wird man heute bei anspruchsvollen Zielgruppen kaum mehr punkten können. Die klare Empfehlung lautet daher, erst dann die Grenzen fotorealistischer Bildpersonalisierungen zu überschreiten, wenn man diese sicher beherrscht.

2.3 Techniken für künstlerische Gestaltung

Bei der künstlerischen Gestaltung steht meist der Wunsch nach einem möglichst großen Gestaltungsspielraum im Vordergrund. Für reine Vektorgrafiken und vektorbasierte Schrift stehen zudem andere Grafikprogramme zur Verfügung, die auch für Individualisierungsaufgaben effizient genutzt werden können. Beispielsweise bietet Adobe Illustrator durch die Unterstützung von Variablen und die SVG-Schnittstelle zahlreiche Individualisierungsmöglichkeiten.

Beim künstlerischen Umgang mit Personalisierung ist nicht immer ein fotografisches Motiv als Grundlage erforderlich; Bildglyphen lassen sich auch als Grafiken erstellen und müssen nicht unbedingt fotografiert werden. Daher verschieben sich die Gewichte im Vergleich zur Arbeit mit fotorealistischen Motiven deutlich.

Bildglyphen und Schriften aus Bildbausteinen bieten ein weites Gestaltungsfeld. Wenn es nicht um fotorealistische Bilder geht, können einmal erstellte Zeichensätze deutlich flexibler eingesetzt werden, da man Probleme mit Perspektive und Beleuchtung vermeiden kann. Dem Grafiker sind hierbei kaum Grenzen gesetzt. Dabei reicht die Palette der Möglichkeiten von aufwändigen Grafiken, die personalisierte Bausteine enthalten, über den Entwurf von grafischen Mustern und „Zeichensätzen“, deren Zeichenvorrat nichts mehr mit Schrift oder Buchstaben zu tun hat, bis hin zu rein typografischen Gestaltun-



B name_2_8#limh_130_245#f:Steinfont.psd#fa:rechts#

gen, bei denen beispielsweise Überschriften oder Schlagworte in einer besonderen Form umgesetzt werden.

Gerade auch für typografische Anwendungen sind pixelbasierte Bildglyphen ein reizvolles Feld. Wer sich hierfür interessiert, dem sei ein Blick auf Zapfino Ink empfohlen, einer von Herrmann Zapf 2001 entworfenen Schrift mit Bildglyphen im sogenannten Photofont-Format. Da sich jedoch das Photofont-Format nicht durchsetzen konnte, verschwand leider auch Zapfino Ink, bevor sie überhaupt ernsthaft zum Einsatz kommen konnte.

Das Erstellen von graphischen Zeichensätzen aus Bildbausteinen öffnet darüber hinaus ein weites Feld für einen neuen, kreativen Umgang mit Typographie, der auch jenseits der expliziten Bildpersonalisierung zum Einsatz kommen kann.



<http://www.springer.com/978-3-642-54500-9>

Bildpersonalisierung mit Adobe Photoshop

Variable Daten in der Bildkommunikation

Fischer, A.; Toball, E.

2014, VI, 104 S. 150 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-642-54500-9